

Mit Amphetaminen zurück zur vermeintlichen Lebensfreude

Kultur-Streuner überzeugen mit der Komödie „Der ausgebildete Kranke“ in der Gerlinger Jahnhalle

GERLINGEN - „Er hat alle Krankheiten. von denen er gelesen hat.“ Nicht leicht hat es die Haushälterin Klara mit ihrem ausgebildeten Kranken. Ihr ansonsten gutmütiger Dienstherr ist eigentlich nur in einem Punkt wirklich nervtötend: Er ist ein ausgewachsener Hypochonder.

Von Guntram Zürn

Der Generaldirektor im Ruhestand R. Hermann von Rauchwitz leidet unter all jenen eingebildeten Zipperlein, die er als belesener Hobbymediziner selbst diagnostizierte.

Geschickt setzt die Theatergruppe Kultur-Streuner Gerlingen am Samstagabend die Komödie „Der ausgebildete

Kranke“ von Bernhard Wieniker in der Jahnhalle in Szene. Gleich eine ganze Ecke der Bühne wirkt durch Medizin-schränken samt Gerätschaften wie eine Krankenstation. Die Haushälterin Klara, mit dem „Charme eines geschliffenen Fallbeils“ stellt Gabi Bansemer ansprechend dar. Die Angestellte hält nicht nur beim Stricken alle Fäden in der Hand. Doch der Patient hat mit seiner Selbst-medikation und der Versorgung durch Klara noch nicht genug Behandlung. Er holt sich die barsch-resolute Pflegerin Barbara Lissauer, empfohlen vom frisch gebackenen Doktor und Wunschschwiegersonn Heinrich Schlödl, ins Haus. Damit ist der Konflikt im Gange: Beide sind nur hinter dem Geld des Generaldirektors her.

Die Komödie ist ein origineller Übertrag des Moliere-Stücks „Der eingebildete Kranke“ in die Gegenwart. Besonders glücklich agiert Alexandra Biebel als Töchterchen Bettina. Sie verfügt über eine ausgefeilte Gestik und Mimik. Die authentische Frischverliebte kann sich auch pikiert auf die Fingernägel schauen. Ihr Freund Klaus (Oliver Most) rettet die Familie mit einer von der Haushälterin ausgefeilten Gegenintrige. Er betritt die Szene als „Medizinprofessor“ und Schulfreund des Generaldirektors, passend hölzern gespielt von Izidor Tomazic. und setzt das intrigante Paar Dr. Heinrich Schlödl, überzogen lacherlich gespielt von Dieter Pfeiffelmann, und die gestrenge Pflegerin, mit Scheitel und akkuratem

Auftritt von Luitgard Schlageter-Langsch verkörpert, reichlich unter Druck.

Es ist höchste Zeit. Mit farbenfroher Blumenpracht und ohne medizinisches Gerät inszeniert das Bühnenbild den trügerischen Schein. Mit Amphetaminen gepuscht, wähnt sich der „Kranke“ wieder lebensfroh und ist doch langst süchtig. Zudem hat er schon Verträge unterzeichnet. Im finalen Auftritt entlarven der einzig wirkliche Mediziner Klaus und die Haushälterin die Betrüger. Leider kommt die Truppe mit dem Umschwung im Stück nicht ganz so gut zurecht wie mit dem eleganten Konfliktaufbau. Sie werden etwas zu laut und arg theatralisch. Doch tut dies dem geglückten Auftritt und dem lustigen Stück nur wenig Abbruch.